Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 841.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 29. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung.

Berlin, 28. Nov. Am Ministertische: Maybach, v. Scholz.

Präs. von Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr und theilt mit, daß der Abg. Marcard (Tecklenburg) gestern Nachmittags gestorben ist. (Heinrich Marcard, geb. 1806, Geh. Justizrath, altkons., war bereits von 1855—58 Mitglied des Hauses und gehörte seit 1877 dem Reichstage an). Auf Aufforderung des Präsidenten erheben sich die Mitglieder des Hauses, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat.

Die Vorlage betrifft die Oberschlesische, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Rechte Oderufer, Altona-Kieler, Posen-Kreuzburger Eisenbahn, so wie den Theil des im Schaumburg-Lippeschen Gebiete belegenen Theils der Hannover-Mindener Eisenbahn.

Das Wort erhält zunächst

Abg. Dr. Alexander Meyer (Breslau): Ich werde mich mit dem größten Theil meiner politischen Freunde der Abstimmung enthalten. Das Eisenbahnverstaatlichungsprojekt ist bereits so weit vorgeschritten, daß wir ernstlich daran zweifeln, ob der Rest der Privatbahnen überhaupt noch lebensfähig ist; wir stehen vor einem fait accompli, und es wäre vielleicht überhaupt am besten gewesen zu schweigen, wenn nicht gestern eine Reihe von Bemerkungen gefallen wäre, auf die ich einiges erwidern will. Es ist fortwährend von der rechten Seite auf die großen Erfolge der Eisenbahnverstaatlichung hingewiesen worden; der finanziellen Erfolge freue ich mich auch, aber was die wirthschaftlichen Resultate betrifft, so ist doch erst zu kurze Zeit vergangen und es kommt mir das Loben der Verstaatlichung der Bahnen ähnlich vor, als wenn jemand nach vierzehntägiger Ehe davon spricht, daß sein eheliches Glück noch durch keinen Schatten getrübt worden ist. (Heiterkeit.) Wir müssen mindestens ein Menschenalter warten, um ein Urtheil über die wirthschaftlichen Resultate zu gewinnen um zu erkennen, ob die Maßregel die Produktion befördert, die Konsumtion vermehrt hat, wir können auch noch gar nicht absehen, ob es nicht doch möglich sein wird, daß sich neben den staatlichen Bahnen auch noch private Transportgesellschaften bilden in der Zukunft, kurz, man kann heute absolut noch nicht wissen, wie in wirthschaftlicher Beziehung die Verstaatlichung der Bahnen sich wirksam erweisen wird. Abg. Büchtemann stellte gestern die Frage, nach welchen Grundsätzen die Höhe der Tarifsätze zu entscheiden wäre. Abg. Wagner gab darauf eine recht ungenügende Antwort, er meinte einfach, früher hatten die Privatbahnen die Tarife festzusetzen, jetzt geschehe das durch den Staat. Aber früher wurde der Tarif durch das freie Spiel der wirthschaftlichen Kräfte bedingt, richtete sich nach Angebot und Nachfrage, die Eisenbahnverwaltungen handelten wie kluge Kaufleute. Jetzt hat die wirthschaftliche Freiheit aufgehört, und an ihre Stelle ist die Willkür des Ministers getreten. Durch die Eisenbahnräthe wird der Kampf der verschiedenen Interessen in diese Frage hineingetragen und wir halten es für ein Unglück, daß die Parlamente sich mit Tariffragen zu beschäftigen haben sollen. Herr Wagner hat gemeint, daß die Tantiemen der Direktoren und Aufsichtsräthe hohe Tarifsätze veranlaßt haben. Das ist ein starker Irrthum, nur sehr wenige Direktoren, z. B. am Rhein, haben Tantiemen bezogen, und auf diesen Bahnen waren gerade sehr niedrige Tarife. — Es ist jetzt gerade 10 Jahre her, daß hier die Rede gehalten wurde, die den ersten Anstoß zur Eisenbahnverstaatlichung gegeben hat. Es war die Rede Laskers, welche die Einsetzung der Enquet-Kommission veranlaßt hat. Ich habe mich sehr gewundert, daß diese Rede Herrn Wagner zu so scharfen Ausfällen gegen Herrn Lasker veranlassen konnte, zumal Herr Lasker, der so viele Jahre dem Hause angehört hat, jetzt durch den Ozean von uns getrennt, nicht in der Lage ist, sich zu vertheidigen. Ich bin außerdem sein Parteigenosse und wenn ich auch gerade in diesen Fragen anderer Meinung bin als er, so halte ich es doch für meine Pflicht hier für ihn einzutreten und hervorzuheben, wie er niemals daran gedacht hat, aus konfessionellen Gründen oder Parteirücksichten seine damalige Rede zu halten. Ihm kam es besonders darauf an, das Verhältniß der Aufsichtsbehörden zu den Eisenbahnen zu untersuchen und klarzustellen. Gegen das Jobberthum, das hier von verschiedenen Seiten mit der Börse identifizirt wird, ist er gerade am Schärfsten vorgegangen, am Rücksichtslosesten aufgetreten und in den Kreisen der Jobber war Lasker der bestgehaßte Mann. Damals kam es vor, daß eine Börsendepesche abging, welche meldete: Flau auf Lasker! (Heiterkeit.) Wer auch nicht wie ich die Ehre hat, Herrn Lasker nahe zu stehen, sollte doch wissen, daß diesem Mann in all' den Fragen konfessionelle und Parteirücksichten völlig fern gelegen haben. Ich würde mich freuen, wenn Abg. Wagner Anlaß nähme, sein gestriges Urtheil in dieser Hinsicht richtig zu stellen. — Im Uebrigen beantrage ich die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern (Beifall links.)

Abg. von Wedell-Malchow: Allerdings kann Niemand von uns die Garantie übernehmen, daß der Betrieb der Staatseisenbahnen immer so vortheilhafte Resultate ergeben werde, als bisher, aber ebensowenig ist man berechtigt, das Gegentheil zu behaupten, daß es damit einmal schlecht gehen werde. Die Erfahrung kann man schon heute anerkennen, daß es den Privateisenbahnen ganz unmöglich gewesen wäre, uns ein umfassendes Sekundärbahnnetz zu schaffen, das kann nur der Staat. Ich erkenne an, daß Differential- und Ausnahmetarife nothwendig sind; aber bei Festsetzung derselben ist für Privatbahnen nur das Interesse der Aktionäre, nicht das der Allgemeinheit maßgebend. Die Lasker-Affaire lassen wir lieber bei Seite (Rufe links: Nein, nein! Wagner hat angefangen). Ich bin gegen alle persönlichen Angriffe und halte es unter meiner Würde, auf solche zu antworten, da ich nur meinen Wählern verantwortlich bin. Dem Antrage auf Kommissionsberathung schließe ich mich an.

Minister Maybach: Ich habe mich an der Etatsberathung nicht betheiligt, weil noch mehrfach Veranlassung gegeben sein wird, über Eisenbahnangelegenheiten in diesem Hause zu debattiren. Herrn Abg. Meyer möchte ich aber daran erinnern, daß er noch vor wenigen Jahren sagte, das gemischte System, das damals bestand, ist gar kein System. Ich gebe ihm vollkommen Recht und hoffte, daß er konsequenter Weise sich für das Staatsbahnsystem entscheiden würde; das ist aber nicht geschehen. Er sagte dann, die letzten Jahre könnten zwar ermuthigen, denselben Weg fortzusetzen, indeß es sei noch nicht aller Tage Abend. Gewiß! wir können zuvor die Zukunft nicht übersehen, wir haben aber nach unserer Erfahrung, nach unserer Ueberzeugung die Gewißheit, daß die Zukunft die erwartet glückliche sein wird. Ich habe die Genugthuung, daß ein bekannter Gegner des Staatsbahnsystems — ich will den Namen nicht nennen — vor einiger Zeit sagte, warten wir erst zehn Jahre ab, und daß derselbe jetzt schon auf 25 Jahre zurückgegangen ist, auf eine Zeit, von der ich sagen darf, er wird sie wohl nicht mehr erleben. (Zuruf von links: Camphausen!) Nein! Die Probe haben wir schon auf verschiedenen Gebieten gemacht, namentlich in Rheinland und Westfalen, von wo früher jedes Jahr die herbsten bittersten Klagen über Wagenmangel kamen, während jetzt zwar nicht alle Klagen beseitigt sind, aber doch von den betheiligten Kreisen anerkannt wird, daß der Verkehr ohne nennenswerthe Stockung vor sich gehe, trotzdem die Ansprüche an die Beförderungsmittel größere geworden. (Redner giebt eine längere statistische Vergleichung über die Zahl der gestellten und der geforderten Wagen in diesem und den Vorjahren.) Ich könnte Ihnen ähnliche Zahlen auch auf anderen Gebieten vorlegen, welche beweisen, daß wir den Bedürfnissen des Verkehrs gerecht werden. Ich bin der Ansicht, daß sich der Verkehr in diesen Gebieten und auch in anderen noch haben könnte, und wird daher eine Vorlage wegen Vermehrung der Betriebsmittel gemacht werden, welche uns in den Stand setzt, den steigenden Ansprüchen entgegenzukommen. In dem Tarifwesen hat uns früher die Konkurrenz ja viel geholfen; da wo Konkurrenz bestand, gab es niedrige, wo nicht, höhere Tarife. Wie steht es aber jetzt? Wir sind genöthigt, die Interessenten, die Verständniß für die Verkehrverhältnisse haben, zu fragen, in den Bezirkseisenbahnräthen wie im Landeseisenbahnrathe. Den Vorschlag des Herrn Abgeordneten, ob nicht diese oder jene Maßregel im Lande angeregt werden könnte, acceptiren wir dankbar und werden untersuchen, was auf diesem Gebiete geschehen kann. Im Eingange unserer Vorlage haben wir das Bekenntniß abgelegt, daß noch nicht allen nach der Verstaatlichung an- und herangekommenen Ansprüchen Abhilfe hat geschafft werden können; aber die Genugthuung haben wir, daß Manches besser geworden ist, und das können wir sagen, wir haben den guten Willen, das Richtige an richtiger Stelle zu thun. Fragen Sie als unbeeinflußter Steller, ob man mit den Leistungen der Verwaltung im großen Ganzen zufrieden ist; ich glaube, Sie werden eine bejahende Antwort hören. (Sehr wahr!) Diese Anerkennung uns zu erhalten, wird das Streben meines Lebens sein und der Herren, die mich mit ihren ausgezeichneten Kräften unterstützen. Nachdem das Prinzip des Staatsbahnsystems bereits festgestellt ist, handelt es sich heute nur noch um die Frage: Wollen wir weiter gehen oder nicht? Es handelt sich um den Ausbau des Hauses, von dem wir drei Viertel fertig haben; um die Frage, ob wir den Vortheil der Staatsbahnen auch den Landestheilen zuwenden wollen, die daran bis jetzt noch wenig oder nichts haben. Es kann dabei nur zweierlei in Frage kommen, einmal, ob es opportun ist, und dann, ob die Bedingungen, unter denen die neuen Erwerbungen geschehen sollen, angemessen sind. Beide Fragen sind zu bejahen. Auf die Ueberschüsse lege ich nicht den Hauptwerth, ich bin nicht der Auffassung, daß die Eisenbahnen an erster Stelle eine Finanzkuh des Staates sein sollen (Zustimmung.) Ich hoffe, daß die Ueberschüsse noch größer sein werden, als der Voranschlag; doch darf man die Tarife nur mit Vorsicht heruntersetzen, wenn das Bedürfniß nicht dringlich ist; denn wir dürfen einen einmal herabgesetzten Termin auch nicht mehr erhöhen. Man könnte fragen, warum wir nicht schon früher mit diesen Operationen vorgegangen seien; aber der Uebergang hatte sich ohne Anstand, ohne Störung des Betriebes zu vollziehen, und das läßt sich nicht im Handumdrehen machen. Was die Bedingungen anbetrifft, unter denen die Verträge geschlossen, so wird die Kommission sie prüfen. Sie werden finden, daß wir den früheren Grundsatz, billig gegen die Aktionäre aber mit Rücksicht auf den Staat, vollkommen beachtet haben. Ob die Verträge den Interessen der einzelnen Landestheile zuwider sein sollten — diese Frage beantwortet sich von selbst. Ich glaube wohl, daß die Staatsbahnen mehr leisten können, als die Privatbahnen, wie man namentlich beim Ausbau der Sekundärbahnen sieht, und es ist nur gerecht, auch diesen Landestheilen den Vortheil zu gewähren, insbesondere der Provinz Schlesien, von wo manche Aufforderungen an mich gekommen sind. Ich bitte Sie, den Verträgen Ihre Zustimmung nicht zu versagen, es ist meine innigste Ueberzeugung, daß Sie damit etwas thun, was dem ganzen Staate zum Segen gereicht, und wenn aus dieser Session auch nichts weiter hervorgeht, so werden Sie doch den Dank des Landes erworben haben. (Bravo!)

Abg. Büchtemann: Wie in der vorigen Session durch die Feststellung der Verwaltungsgesetzgebung der Minister des Innern glaubte, sich ein monumentumaere perennius gesetzt zu haben, so denkt auch der Herr Eisenbahnminister, durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen zu einem dauernden Denkmal gekommen zu sein Die Tarife sind im großen Ganzen dieselben wie früher geblieben. Wir wissen, was für Wünsche aus den Kreisen der Landwirthe hervorgetreten sind, nicht in dem Sinne, eine allgemeine Tarifermäßigung herbeizuführen, sondern im gegentheiligen. Das ist der Unterschied zwischen Ihnen und uns, daß wir Differentialtarife für begründet halten. Ueber dem Interesse eines einzelnen Zweiges des Erwerbslebens steht das allgemeine Interesse. Ist denn heute etwas anderes als das Eisenbahnmonopol? Es ist ebenso ein Monopol, nur in größerem Maßstabe, und die Mittel der Abhilfe von Mißständen liegen nur in dem Wohlwollen des Ministers. Das ist das Eigenthümliche beim Eisenbahnwesen, daß die Tarife nicht nach einer einzigen Schablone gemacht werden können, und wenn der Herr Minister sagt, er beabsichtige eine Ermäßigung einzuleiten, so weiß ich nicht, wie er es anders machen will als auf dem Wege des Differentialtarifs. Für mich war die Etatsdebatte die schönste Kritik gewesen, die überhaupt gegen das Staatsbahnwesen gerichtet werden kann; denn von allen Seiten ist betont worden, daß man nicht auf die schwankenden Einnahmen der Eisenbahnen Ausgaben stellen könne. Ein Niedergang, ein Schwanken ist auch dann noch möglich, nachdem jahrelang mit Ueberschüssen gearbeitet worden ist. Ich kann die Auffassung nicht theilen, daß die Privatbahnen nicht im Stande wären, die Nebenbahnen auszubauen. Weder in finanzieller noch in wirthschaftlicher Beziehung können wir die erzielten Resultate für besser als die bisherigen anerkennen, ich halte sogar das Garantiegesetz für gefährlich und wünsche, daß andere Garantien geboten werden, welche die Landesvertretung in die Lage setzen, Kontrolle über die Verwaltung zu üben. Die Aufstellung des Etats hängt vollständig vom Minister der öffentlichen Arbeiten ab und es läßt sich schon jetzt übersehen, daß der Etat von 1884/85 wiederum ebenso zu niedrig aufgestellt ist, wie früher. Es ist immer zu betonen, daß die Eisenbahnen einen intergrirenden Theil der Staatsfinanzen bilden, daß von ihrem Ertrage auch die Steuerpolitik abhängig ist. Nach wie vor vermögen wir die Verantwortlichkeit für die Ausdehnung des Staaseisenbahnnetzes nicht zu übernehmen.

Abg. v. Tiedemann (Bomst): Allerdings sei der Etat etwas schwankender geworden, das Haus müsse gewissermaßen von seinen formalen Rechten etwas aufgeben, höher müsser aber die materiellen Interessen stehen. Das Staatsbahnsystem habe segensreich auf den Ausbau der Sekundärbahnen gewirkt; früher seien von den Privatbahnen nur die rentablen Linien gebaut worden. Bei der Tarifgestaltung dürfen nicht blos die Interessen der Konkurrenten, sondern die materiellen Interessen des ganzen Landes in Betracht gezogen werden. Man werde schon zu Anfang des nächsten Jahres nicht mehr verstehen, wie man es mit dem Privatbahnsystem so lange habe aushalten können.

Abg. Meyer (Breslau) erwidert dem Minister, es nicht gemißbilligt zu haben, wenn Abgeordnete sich in die Tarifangelegenheiten der von ihnen vertretenen Landestheile mischen, sondern nur die Nothwendigkeit bedauert, daß es so sein müsse. Herr von Tiedemann habe den Gegensatz der beiden Seiten des Hauses dahin bezeichnet, daß die eine das normale Recht, die andere das materielle Interesse vertrete. So sei es nicht; die Förderung der materiellen Interessen liege auch der Linken am Herzen, nur frage sie, was vom Standpunkte des Staats und der Volksvertretung aus in dieser Hinsicht geschehen kann, und sage, das Beste sei die Herstellung der Erwerbsfreiheit und die Sicherung des Rechtsschutzes jedes Einzelnen in seinem Erwerbe. Die Mitwirkung der Eisenbahnräthe kann nur eine einseitige sein, dieselben können nicht mit unbefangenem Blicke die Interessen Aller überschauen.

Abg. Dr. Hammacher erklärt seine und seiner Freunde Zustimmung zur Vorlage, weil dieselben das Staatseisenbahnsystem für das einzig richtige halten und mit den zeitherigen Resultaten der Verstaatlichung und der Verwaltung zufrieden seien, nicht blos aus dem taktischen Grunde, daß die einmal im Rollen begriffene Kugel nicht mehr aufzuhalten ist. Wir sind für die Staatseisenbahnpolitik eingetreten, um diesen Verkehrszweig der privatkapitalistischen Thätigkeit zu entziehen und in die Hände des Staats zu legen, nur weil das gemischte System nicht mehr zu halten war, da der Staat nicht zugleich sein eigenes finanzielles Interesse sichern und das des in den Privatbahnen angelegten Privatkapitals schonen kann. Allerdings muß ich anerkennen, daß ohne die Privatbahnen Preußen die großen Kriege von 1866 und 1870 nicht hätte führen können. — Herrn Maybachs Verwaltung giebt keine Veranlassung anzunehmen, daß er ohne Ausnahmetarife auskommen zu können glaube. Es ist besser die Interessengegensätze in den Bezirksausschüssen auf gesetzlichem Boden zum Austrag zu bringen, als im wilden Kampfe in der Presse und in Eingaben an den Minister. Die Präzision, mit welcher die Regierung bei Veröffentlichung der den Eisenbahngesellschaften gemachten Offerten vorgegangen, entspricht dem Interesse des Landes, wenn auch trotzdem schon vorher Börsenspekulationen gemacht worden sind.

Die Debatte wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Dr. Wagner, es sei ihm nicht eingefallen, Lasker als Abwesenden hier anzugreifen.

Der Entwurf wird einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Entwurfs betr. die Haftung der Versicherungsgelder für die Ansprüche der Inhaber von Privilegien und Hypotheken im Bezirk des ehemaligen Appellationsgerichtshofes zu Köln.

Die Vorlage geht nach einer kurzen juristischen Erörterung an die Justizkommission.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

(Kreis- und Provinzialordnung für Hannover.)

Schluß 2 Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin,** 28. Nov. Die Aeußerungen des Kaisers zu dem Präsidium des Abgeordnetenhauses bei dem gestrigen Empfang desselben über die auswärtige Lage bilden heute den Mittelpunkt des politischen Interesses. Da ein leitendes Mitglied der national-liberalen Partei als Vizepräsident bei dem Empfang betheiligt war, so ist an der Authenticität des von der „Nat.-lib. Corr." gebrachten Berichtes nicht zu zweifeln. Selbstverständlich sollte die Aeußerung über die Sicherheit des Friedens sich nur auf Deutschland beziehen, insbesondere nicht, wie hie und da heute angenommen wurde, den Kriegsausbruch zwischen Frankreich und China als unwahrscheinlich darstellen; dazu haben, wie wir hören, die von dem Kaiser gebrauchten Worte keinen Anlaß gegeben. Dagegen wird wiederholt, daß der Monarch seiner Befriedigung über die Gestaltung des Verhältnisses zu Rußland rückhaltlosen Ausdruck gegeben hat, und zwar offenbar mit dem Wunsche, daß es allgemein bekannt werde. Wir haben seiner Zeit angedeutet, daß Herr v. Giers sowohl hier als in Friedrichsruhe darauf hingewiesen worden, wie die von ihm überbrachten friedlichen Versicherungen durch eine entsprechende Gestaltung der Truppen-Dislokation an der Grenze Rußlands gegen Deutschland am besten bekräftigt werden würden. Es ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß dieser Hinweis in Petersburg als zutreffend gewürdigt worden ist. — Als Ergebniß der ersten Lesung des Etats, das sachlich, und abgesehen von dem gleich zu erwähnenden Punkte auch politisch, als unbedeutend bezeichnet werden muß, ist die Thatsache zu registriren, daß das Zentrum die Miene des Verstimmten von Neuem angenommen hat. Daraus ist die Bestätigung der Ansicht zu entnehmen, daß augenblicklich die Regierung Zurückhaltung in kirchenpolitischer Beziehung beobachtet und das Zentrum also momentan keinen Grund hat, an einem wichtigen Punkte ein Entgegenkommen des

Staates zu erwarten. Mehr, als eine Schlußfolgerung auf die augenblickliche Lage gestattet jene Haltung nicht, eine solche aber mit Bestimmtheit, denn Herr Windthorst ist nur dann entgegenkommend, wenn er etwas für sein Partei-Interesse unmittelbar erwartet. Wer von ihm eine postnumerando-Zahlung erwartete, nachdem das Zentrum eine Leistung des Staates bereits empfangen, der würde sich einer argen Täuschung aussetzen. Daß übrigens die Kapitalrentensteuer — von der man allem Anschein nach schon jetzt im Finanzministerium wünscht, niemals darauf eingegangen zu sein — den Gegenstand eines Handelsgeschäftes bilden könnte, bei welchem auf der anderen Seite die Kirchenpolitik eine Rolle spielte, ist durchaus nicht anzunehmen. Einmal ist dazu an diesem Steuerprojekt der Regierung selbst zu wenig gelegen, der vielmehr wohl bereits klar geworden ist, daß die Durchführung des Planes leicht innerhalb der konservativen Partei als Dynamit-Patrone wirken könnte; und andererseits kann das Zentrum diese Frage, in welcher materielle Interessen einander so schroff gegenüberstehen, nicht zur Fraktionsfrage machen. — Hinsichtlich des Unfallversicherungs-Gesetzes gilt nur so viel als sicher, daß an dem Reichszuschuß festgehalten werden soll und ferner an der Ausschließung der Aktien-Gesellschaften von der Unfallversicherung; der erstere, die Rücksicht darauf, daß „die Arbeiter wissen sollen, der Staat kümmere sich um sie", ist und bleibt ein Hauptgesichtspunkt des Kanzlers in der Angelegenheit. Die Organisation der Versicherung scheint abermals offene Frage und ein Rückgreifen auf die Reichs-Versicherungsanstalt von 1881 nicht ausgeschlossen; man macht dafür geltend, daß dieselbe durch das inzwischen ergangene Krankenkassengesetz von der Masse der kleinen Unfälle entlastet und daher eher möglich geworden sei.

— Die Reise des Kronprinzen wird von der ministeriellen „Provinzial-Korrespondenz" in einem Leitartikel gefeiert, dem wir u. A. Folgendes entnehmen:

„Bei der großen Zahl und der Enge der Bande, die zwischen den modernen Kulturvölkern bestehen, kann nicht ausbleiben, daß die Begründung und Befestigung freundschaftlicher Beziehungen zwischen zwei großen, wenn auch fern von einander ab wohnenden Nationen zugleich der Gesammtheit zu Gute kommen. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, gewinnt die spanische Reise unseres Kronprinzen zugleich eine politische Bedeutung. Sie wird, wie angenommen werden darf, dem Vertrauen auf ein dauernd freundliches Einvernehmen zwischen den verschiedenen Gliedern der europäischen Völkerfamilie zu Gute kommen und in immer weiteren Kreisen die Empfindung wecken und vertiefen, daß die Interessen Aller, die an der modernen Kultur überhaupt Antheil haben, im letzteren Grunde die nämlichen sind."

Paris, 27. Nov. Nach dem „Standard" ist der Text des kaiserlichen Dekrets an den Vizekönig von Nanking folgender:

„Es ist allgemein bekannt, daß Anam ein Vasallstaat von China ist, und Frankreich hat nicht allein gewagt, dasselbe in früherer Zeit anzugreifen, sondern es ist auch zur gegenwärtigen Stunde mit der Absicht der Usurpirung eingedrungen und hat auf diese Weise Unordnung in das Land gebracht. Es hat somit ein Unrecht begangen. Die Stadt Bac-Ninh und ihre Umgebungen bilden eines der Thore des himmlischen Reiches selbst. Es war dies ehedem durch unsere Soldaten bewacht und doch hat Frankreich mehrere Male versucht, auf dieses Gebiet vorzurücken, ohne Rücksicht auf die Rechte der Justiz und des Eigenthums. Wir haben also den Prinzen-Ministern des Tseng-Li-Yamen den ausdrücklichen Befehl ertheilt, den Gesandten Frankreichs wissen zu lassen, daß, wenn sein Land wagt, auf Bac-Ninh vorzurücken, China sofort eine große Armee entsenden wird, um den Franzosen eine Schlacht zu liefern. Des Weiteren hat der Tsong-Li-Yamen Befehl, den Oberintendanten des Handels in den Nord- und Südhäfen, sowie dem Generalgouverneur von Nanking und den Gouverneuren von Yunnam und Knei-Tschen Instruktionen dahin zu ertheilen, Truppen und Kriegsmunition zu sammeln, Rekruten auszubilden, wenn es nöthig ist, und mit der größten Sorgfalt auf die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Vertragshäfen zu wachen, damit die handelstreibenden Klassen in Frieden ihren Geschäften nachgehen können.

(Ueber die Stellung, die man neuestens in Paris zu der chinesisch-französischen Streitfrage eingenommen, ist auf die im Depeschentheile des heutigen Blattes enthaltenen Nachrichten zu verweisen. D. Red.)

London, 26. Nov. Ueber das Pulverkomplott gegen das Deutsche Botschaftshotel fließen, wie die „Allg. Korresp." schreibt, die Nachrichten nur spärlich. Es wird indeß nunmehr als gewiß erachtet, daß die im Hause Wolffs vorgefundenen „Höllenmaschinen" am Sonnabend Abend gegen die äußere Façade des deutschen Botschaftshotels in Anwendung gebracht worden wären, wenn die Polizei das Komplott nicht rechtzeitig entdeckt hätte. Sachverständige sind der Meinung, daß die physische Wirkung der Maschinen, wenn dieselben explodirt wären, etwa dieselbe gewesen sein würde, wie bei der jüngsten Explosion im Tunnel der unterirdischen Station Praed Street. Während der „Proletarier" Wolff von den Polizei-Organen als ein höchst gefährlicher und entschlossener Sozialist bezeichnet wird, desavouiren die sozialdemokratischen Klubs in London jedwede Gemeinschaft mit ihm und wenn man den Versicherungen der Führer dieser Klubs Glauben schenken darf, stehen dieselben dem gegen die deutsche Botschaft geplanten Attentat gänzlich fremd gegenüber. In den am Sonnabend Abend abgehaltenen Sitzungen des sozialdemokratischen Arbeitervereins und der „sozialrevolutionären Partei", deren Mitglieder meistens Deutsche sind, wurde seitens des Hauptführers die Meinung ausgedrückt, daß so verabscheuungswürdig auch der „grausame Despotismus" der deutschen Regierung sei, unter den Sozialisten kein Komplott geschmiedet worden sei, welches bezwecke, London oder irgend einer anderen Stadt in England Schaden zuzufügen. Das Komplott zur Sprengung des deutschen Botschaftshotels sei entweder das Werk ihrer Feinde, um sie in schlechten Geruch zu bringen oder ein bloßes Scheinkomplott, welches geplant worden, um eine Belohnung zu erlangen. Es wurde ferner erklärt, daß Wolff keiner Sektion der Sozialisten bekannt sei. Herr Kauffmann, einer der Hauptführer des sozialdemokratischen Klubs, erklärte, daß irgend ein Versuch, das deutsche Botschaftshotel in die Luft zu sprengen oder irgend einen Schaden in London anzurichten, von allen in London ansäßigen Ausländern als die Handlung eines Tollhäuslers betrachtet werden würde. Die in London weilenden Sozialisten, Kommunisten oder Nihilisten wüßten, daß England ihr einziger Zufluchtsort und die einzige Heimath der Freiheit in Europa sei. Es wäre abgeschmackt, vorauszusetzen, daß sie sich dem freiesten Lande der Welt gefährlich machen würden. Im Sozialistenklub im Stadtbezirk Sohr wurde am Sonnabend die Affaire Wolff als ein Polizeikomplott bezeichnet und beschlossen, einen Vertheidigungsfonds für Wolff zu stiften. Wolff soll indeß erklärt haben, daß er keiner Advokaten bedürfe, weil er sich selber zu vertheidigen gedenke.

* Zur Reise des Kronprinzen

Die Fahrt des Königs und des deutschen Kronprinzen am Dienstag nach Toledo, welche mittelst Extrazuges stattfand, gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Der Einzug in Toledo erfolgte unter Glockengeläute und Kanonendonner, die Bevölkerung begrüßte die beiden Fürsten mit unendlichem Jubel. Nach einem Besuche der Kirche Cristo de la luz und des großen Hospitals wurde die Parade über die Garnison abgenommen. Hieran schloß sich die Besichtigung der berühmten Waffenfabrik, in welcher der König selbst die Führung übernahm und dem Kronprinzen einen kostbaren Dolch, den Herren der Begleitung werthvolle Andenken überreichte. Nachdem darauf noch die Kathedrale und die Militärakademie in Augenschein genommen waren, erfolgte die Rückreise nach Madrid. — Ein Telegramm über die Einzelheiten des Besuches meldet noch:

Toledo, 27. Nov., Nachm. Der König und der deutsche Kronprinz trafen heute Vormittag 11½ Uhr mit ihrem Gefolge hier ein und wurden am Bahnhofe von den Behörden und von einer Kompagnie der Zöglinge der hiesigen Militärschule empfangen, die übrigen Zöglinge der Militärschule bildeten bis zur Brücke von Alcantara Spalier. Der Empfang von Seiten der Bevölkerung war ein außerordentlich enthusiastischer. Der Kronprinz und der König besuchten zunächst das unter Karl V. erbaute und jüngst restaurirte Schloß Alcazar und nahmen besonders den Thronsaal in Augenschein, sodann begaben sich dieselben nach der prachtvollen Kathedrale, wo sie der Kardinal-Erzbischof von Toledo empfing und zu den in der Kathedrale befindlichen Kunstschätzen und Kostbarkeiten geleitete. Hierauf wurde die Waffenmanufaktur besucht. In derselben wurden unter den Augen des Kronprinzen mehrere Prachtstücke von Waffen fertiggestellt. — Das Wetter ist prächtig.

Es dürfte bekannt sein, daß Toledo sowohl durch seine Kunstschätze, seine Alterthümer, unter diesen insbesondere die Ueberreste maurischer Kunst, als auch durch seine Waffenfabriken berühmt ist, aus deren Werkstätten die gesammten blanken Waffen des spanischen Heeres hervorgehen. Einem Telegramm der „Voss. Ztg." über den Besuch sei noch Folgendes entnommen:

„Nach dem Besuche mehrerer Kirchen und der Parade über die Garnison wurde die Waffenfabrik eingehend besichtigt. Der König übernahm hier die spezielle Führung und entledigte sich seiner Aufgabe vorzüglich. Er war in heiterster Stimmung, rief mehrere Male seinen Gast über die Köpfe der Anwesenden hinweg „Fritz" und „Kronprinz" und erklärte persönlich die Vorzüge der in Toledo fabrizirten Klingen, die nicht, wie sonst üblich, aus einem Stücke geschmiedet werden. Am Kloster San Juan de los Reyes waren außen noch die Ketten sichtbar, an denen die Mauren ihre Gefangenen geschmiedet. Im Refektorium wurde ein kleiner Imbiß eingenommen. König Alfons rief beim Aufbruch: „Frisch auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd! Es giebt noch viel zu sehen." Dann ging es nach der Kathedrale in gothischem Stile, einem waren Schatzkästchen von Kunstwerken. Der Kronprinz konnte sich nicht satt sehen an der Pracht der gemalten Fenster, an den Grabdenkmälern, an den Meßgewändern, Missalen, Kirchengeräthen, Gemälden, Holzschnitzereien und anderen historischen Denkwürdigkeiten. Den Beschluß bildete der Besuch der militärischen Akademie, deren Zöglinge im Hofe in Parade aufgestellt waren. Alle Säle und die Kirche wurden durchschritten und von einem Balkon aus die herrliche Lage der Stadt bewundert. Die Abfahrt erfolgte um 5 Uhr, die Ankunft in Madrid um 9 Uhr Abends."

In Madrid besuchten später am Abend der Kronprinz und der König mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie das Opernhaus, wo die Oper „Die Afrikanerin" zur Aufführung gelangte. Gestern, also am Mittwoch, fand zur Feier des 27. Geburtstages des Königs großer Empfang und Abends Konzert statt. Wie bereits gestern erwähnt, hat der Kronprinz mehrere werthvolle Geschenke mitgebracht; die bronzene Nachbildung des Kurfürstendenkmals von der Langen Brücke in Berlin ist in Lebensgröße ausgeführt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 29. November.

d. [Zur nationalen Vertheidigung der Polen.] In dem Lange'schen Verlage in Gnesen ist eine polnische Broschüre unter dem Titel: „Die Mittel unserer nationalen Vertheidigung auf gesetzlichem Wege" erschienen; in derselben wird die Gründung eines „polnischen Vereins zur Vertheidigung auf gesetzlichem Wege" vorgeschlagen. In dem ersten Theile der Broschüre beschäftigt sich der Verfasser mit dem im „Kuryer Pozn." vorgeschlagenen Patronate der Landesvertheidigung; in dem zweiten Theile setzt derselbe seinen Vorschlag auseinander, indem er empfiehlt, eine Organisation zu schaffen, welche gehörig durchgeführt und auf die preußischen Provinzen mit polnischer Bevölkerung ausgedehnt, wenn auch nicht auf einmal, so doch wenigstens mit der Zeit dadurch, daß sie immer mehr Mitglieder erwirbt, eine erfolgreiche Hilfe bringen werde.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der Sitzung am 21. d. M. führte Herr Prof. Magener den Vorsitz. Herr Dr. Pfuhl machte Mittheilungen über die Flora der Provinz Posen. Pflanzenverzeichnisse sind eingegangen von folgenden Herren: Landrath v. Nathusius (Umgegend von Obornik), Seminarlehrer Janisch (Paradies), Tschiedrich (Tremessen). Ferner ist bei Schneidemühl auf einem Torfmoor Hieracrum auratiacum gefunden, eine Gebirgspflanze, welche nur an wenigen Orten der Ebene vorkommt (Hannover, Pommern, Kiel) und in der Nähe von Inowrazlaw, Rudbeckia hista, deren Heimath Nord-Amerika ist. Diese Pflanze ist schon 1862 unter Timotheegras bei Ruczwko entdeckt worden und scheint sich seit der Zeit in jener Gegend erhalten zu haben. Sonst sind Fundorte in der Mark und Schlesien bekannt. Bei dieser Gelegenheit wurden einige andere bei uns scheinbar seit uralter Zeit heimische Pflanzen amerikanischen Indigenats erwähnt, z. B. die Wasserpest, welche in jedem Jahre reichlich in den Festungsgräben mit kleiner rosa Blume blüht, und die Sonnenblume; es ist demnach ein Anachronismus, wenn sie Jordan im 22. Gesang der Nibelungen erwähnt. Ueber die Dimensionen der Eichen von Rogalin hat Herr v. Piatkowski Angaben mitgetheilt. 500 Stück befinden sich auf dem Dominial-Territorium; das bedeutendste Exemplar hat 8,71 Meter Umfang und 35 Meter Höhe, eine andere 6,71 Meter zu 45 Meter. Ueber das Alter konnte nicht bestimmt werden, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß die älteste Eiche, welche jemals konstatirt wurde, nur 800 Jahre alt war. Ferner lenkte der Vortragende die Aufmerksamkeit auf die abnormen Vegetationsverhältnisse dieses Herbstes. Es stehen nämlich noch auffallend viel Pflanzen in Blüthe, 51 verschiedene Arten sind blühend beobachtet, z. B. rothe und blaue Kornblume, Kreuzkraut, Bienensaug. Hieran sind besonders die Kompositen betheiligt, sie stellen allein 20 Arten, in zweiter Linie Coniferen und Gramineen. Eine Erscheinung machte sich auch jetzt wieder, wie schon in früheren Jahren bemerkbar, daß nämlich die Farben der Blüthen (besonders roth und blau) sehr intensiv entwickelt sind. Auch bei den Pflanzen der kalten Zone und höherer Bergregionen ist dieselbe Beobachtung gemacht worden. Herr Professor Magener hielt darauf einen Vortrag über die Wasser-Luftpumpe des Real-Gymnasiums. Bunsen hat diesen Apparat zuerst konstruirt, der sich sehr bequem an jeder Wasserleitung anbringen läßt, selbstthätig arbeitet und einen Raum bis auf ¼ in etwa 1 Minute evacuirt. Es wurde dann das Gewicht der Luft bestimmt mittels eines Glasballons, der durch eine Luftpumpe gewöhnlicher Konstruktion fast luftleer gemacht war, es wurde wenig differirend von 1,29 (0°,760 mm) gefunden. Herr Dr. Mendelsohn hielt darauf einen Vortrag über neuere Versuche über die Verflüssigung der permanenten Gase.

Cailletet und Protet hatten gleichzeitig Januar 1878 und unabhängig von einander eine Aufgabe gelöst, an welcher Physiker und Chemiker seit Jahrzehnten erfolglos gearbeitet hatten: den Sauerstoff flüssig zu machen. Bereits 1845 hatte Faraday ausgedehnte Versuche zur Kondensation von Körpern unternommen, die bei gewöhnlicher Temperatur und dem normalen Luftdruck gasförmig sind. Sein höchst einfacher Apparat bestand aus einer gebogenen, beiderseits zugeschmolzenen Glasröhre. In dem einen Schenkel derselben wurde das Gas entwickelt und kondensirte sich in dem anderen Schenkel, bei starker Abkühlung durch den eigenen Druck. Viele Gase, selbst die Kohlensäure, wurden in einem Apparat verflüssigt; allein der hohe Druck, den die letztere hierzu erfordert, veranlaßte oft eine heftige Explosion. Mit Freuden begrüßte man deshalb einen von Natterer konstruirten Apparat, der selbst einen Druck von 3000 Atmosphären aushalten konnte. Der Hauptheil des Apparates bestand aus einer starkwandigen schmiedeeisernen Flasche, in welche das Gas mittelst einer Pumpe eingepreßt wurde. Nur etwa 6 Gase widerstanden der Kraft dieses Kompressionsapparates unter diesen Wasser-, Sauer-, Stickstoff und Kohlenoxyd. Die flüssige Kohlensäure wird von Krupp in Essen benutzt, um durch den Druck des schnell entwickelten Gases die Stahlgüsse zu dichten und durch die Kälte, welche bei der Verdampfung erzeugt wird, den Verstärkungsring von den Geschützen loszulösen. Der Branddirektor Witte in Berlin benutzt den Druck des Gases als Motor für seine Dampfspritzen. Das von Natterer komprimirte Lachgas wird von den Zahnärzten als ein bequem zu handhabendes Anästhelicum benutzt (in Deutschland jährlich 1000 Flaschen à 50 Narcosen). Das eigenthümliche Verhalten jener 6 permanenten Gase, die auch bei 3000 Atmosphären ihren Gaszustand nicht aufgaben, wurde von Andrew erläutert; er wies nach, daß für jeden gasförmigen Körper eine sogen. kritische Temperatur existire, oberhalb welcher er durch keinen Druck kondensirt werden könne. Es lag nahe durch eine Erniedrigung der Temperatur schließlich auch für jene permanenten Gase die kritische Temperatur zu erreichen. Dessen ungeachtet wurden die Versuche erst nach einer mehr als 20jährigen Ruhepause von Pictet und Cailletet wieder aufgenommen. Pictet, in Genf, arbeitete mit schmiedeeisernen Röhren, einem sehr hohen Drucke und einer Temperatur von 130 bis 140°, die er durch schnelles Verdampfen der flüssigen Kohlensäure im Vakuum erzeugt haben will. Sobald der Hahn des Rohres geöffnet wurde, strömte der unter ca 500 Atm. Druck stehende Sauerstoff als glänzender Strahl aus, umgeben von einem Nebel von festem Sauerstoff. Zur Kondensation des Wasserstoffs waren 650 Atm. erforderlich; der flüssige Wasserstoff zeigte sich in Gestalt eines stahlblauen Strahles. Cailletet ging mit seinem Apparat wieder auf die Glasröhre Faraday's zurück. Ein unten offenes, oben mit einem Kapillarrohre versehenes Glasreservoir wurde mit dem zu komprimirenden Gase gefüllt und in einen sehr starken Stahlcylinder eingesenkt. Letzterer war zum Theil mit Quecksilber gefüllt. Eine starke hydraulische Presse drückte das Quecksilber in das Reservoir und hierdurch das Gas in die Kapillarröhre, welche von außen abgekühlt wurde. Um die Temperatur bei 300 Atm. Druck unter die kritische Temperatur herabzudrücken, benutzte er den Kunstgriff, den Druck plötzlich zu vermindern. Durch die Expansion des komprimirten Gases wurde die Temperatur so weit erniedrigt, daß die Gase sich zu einem Nebel verdichten und Sauerstoff ein heftiges Kochen zeigte, ohne jedoch eine Grenze von Gas und Flüssigkeit erkennen zu lassen.

In diesem Jahre haben zwei Krakauer Gelehrte S. v. Wroblewski und K. Olszewski die Versuche in geeigneter Weise modifizirt und alle Gase bis auf das Wasserstoffgas in flüssiger Form erhalten. Ihr Apparat entsprach dem von Cailletet konstruirten. Den Druck ließen sie nicht über 150 Atm. steigen, erzeugten aber, indem sie flüssiges Atylen im Vacuum verdampften, eine Kälte von — 136 bis — 139 Grad, die niederste Temperatur, welche bis jetzt erzeugt werden konnte. Ihr Kältemesser war ein Wasserstoffthermometer. Sie konstatirten hierbei, daß kein früherer Experimentator eine Temperatur unter 110 Grad erreicht hatte. Zur Kondensation des Sauerstoffs genügte schon 22 Atm. bei — 135 Grad, während Stickstoff und Kohlenoxyd nicht einmal bei 150 Atm. und — 135 Grad flüssig werden; erst die Expansion in Folge einer Druckverminderung auf 50 Atm., bewirkte eine Kondensation. Für Wasserstoff reichte selbst dieser Kunstgriff nicht hin, so daß dieser Körper jetzt der einzige ist, der noch nicht als stabile Flüssigkeit erhalten werden konnte. Um dieses Ziel zu erreichen müßte die Temperatur auf — 175 Grad herabgedrückt werden, eine Aufgabe, welche, wie wir zuversichtlich hoffen können, von der Wissenschaft in nicht zu ferner Zeit gelöst werden wird. Der Vorsitzende theilte darauf noch mit, daß Herr Direktor Schwarz, Ehrenmitglied des Vereins, der Bibliothek als Geschenk sein neuestes Werk: Prähistorisch-anthropologische Studien zugesendet habe.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 28. Nov. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 22. d. Mts. der kommandirende General des 6. Armee-Corps, v. Tümpling, unter Belassung in seinem Verhältniß als Chef des 3. schlesischen Dragonerregiments Nr. 15 und unter Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens in Brillanten zur Disposition gestellt worden.

München, 28. Nov. Die Abgeordnetenkammer nahm heute das Reblausgesetz in zweiter Lesung mit einer unerheblichen Abänderung definitiv und mit Einstimmigkeit an und begann die Berathung des Etats des Innern. Vor dem Eintritt in die Spezialdiskussion erklärte der Minister des Innern, die Regierung bestehe, gegenüber den Ausschußbeschlüssen, nur in drei Fallen auf ihren Forderungen, unter denen sich auch der Dispositionsfonds befinde. Letzterer wurde jedoch ohne Debatte abgelehnt.

München, 28. Nov. Bei der gestern stattgehabten Wahl eines Reichstagsabgeordneten im 3. schwäbischen Wahlkreise (Dillingen), an Stelle des Abgeordneten v. Sigmund (Zentrum), welcher sein Mandat niedergelegt hatte, ist nach den bisherigen

Ergebnissen der Gutsbesitzer Frhr. v. Freiberg auf Haldenwang (Zentrum) als gewählt zu betrachten.

Wien, 28. Nov. Das „Fremdenblatt" erfährt aus zuverläßiger Quelle, daß das Gerücht, wonach der Aufenthalt der Fürstin Hohenlohe, Gemahlin des Oberstḥofmeisters, in Rom mit der Angelegenheit ihres Schwagers, des Kardinals, zusammenhängen soll, erfunden sei. Der Besuch derselben in Rom gelte wie alljährlich lediglich ihrer dort lebenden Mutter.

Wien, 28. Nov. Uebereinstimmende Meldungen der Morgenblätter bestätigen, daß der Verwaltungsrath der Franz-Josefbahn die Vorschläge der Regierung wegen der Verstaatlichung der Bahn ablehnte.

Paris, 28. Nov. Das „Journal officiel" publizirt die Aufhebung des Dekretes, durch welches der Import amerikanischen Salzfleisches verboten war.

Paris, 28. Nov. (Ausführliche Meldung.) Die Kommission für die Tonkin-Angelegenheit hörte heute Vormittag die Minister Ferry, Campenon und Peyron. Ferry theilte ein chinesisches Memorandum und Frankreichs Antwort darauf mit, welche den einstimmigen Beifall der Kommission fand. Dieselbe beschloß die Angelegenheit in der Kammer nicht eher zur Diskussion zu bringen, bevor nicht die Kreditdebatte stattgefunden und zwar aus folgenden zwei Gründen: 1) weil kein Bruch der diplomatischen Beziehungen stattgefunden und die Unterhandlungen gegenwärtig fortdauern, 2) weil die Regierung versprochen habe, das Memorandum und die Antwort darauf in einem Gelbbuche zu veröffentlichen. Das chinesische Memorandum sagt, Frankreich habe Annam einen ungerechten Vertrag auferlegt, welcher gleichzeitig die Rechte Chinas mißachte; es habe Annam angegriffen mit der Absicht, Bac-Ninh wegzunehmen, welches der Schlüssel des chinesischen Reiches sei. China wünsche unter allen Umständen die friedlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten, die chinesischen Truppen würden jedoch gezwungen sein, einem Angriffe Widerstand entgegenzusetzen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. China habe an die Traditionen der Ehre und Loyalität Frankreichs appellirt und würde bedauern, wenn es gezwungen würde, seinen Rechten Achtung zu verschaffen. Die französische Antwort erinnert daran, daß Frankreich immer erklärt habe, weder Annam noch Tonkin annektiren zu wollen. Der Vertrag von Hue habe den einzigen Zweck, den Vertrag von 1874 klarzustellen und das Protektorat über Tonkin zu konsolidiren. Frankreich habe es für angemessen befunden, Sontay und Bacninh zu okkupiren, aber nichts stehe einem gerechten Vergleiche im Wege auf Grundlagen, die Frankreich nie aufgegeben und die in dem Vertrage angedeutet seien. Ferry theilte weiter mit, daß er dem Marquis Tseng eine Note zugestellt habe, in welcher er denselben zu veranlassen suchte, den militärischen Befehlshabern Spezialvollmachten zugehen zu lassen, um ein Einvernehmen herbeizuführen. Kraft dieser Vollmachten sollte China auf friedlichem Wege dem Admiral Courbet unter dem Vorbehalt eines weiteren Arrangements Sontay und Bac-Ninh übergeben. Später sollte dann über ein definitives Arrangement in Verhandlung getreten werden. Diese Mittheilung Ferry's habe sich mit einem Schreiben des Marquis Tseng gekreuzt, in welchem die Anwesenheit chinesischer Truppen in Tonkin konstatirt wurde, ohne den Aufenthaltsort derselben zu nennen. Später habe Tseng den Vorschlag Ferry's abgelehnt, doch habe Tseng wahrscheinlich ohne Instruktionen von Peking gehandelt.

Der Kriegsminister, General Campenon, erklärte, es seien alle Maßregeln getroffen, um sofort 6000 Mann nach Tonkin zu senden, ohne auch nur eine partielle Mobilisirung vornehmen zu müssen. — Der Marineminister Peyron konstatirte, daß er kein neues Telegramm von Courbet erhalten habe; die Operationen des letzteren hätten bereits begonnen, oder würden doch unmittelbar beginnen. Die letzte Depesche Courbets datire vom 17. d. M. und melde, daß Courbet die Truppenkonzentrirung zum Angriff auf Bac-Ninh beendet habe. Der Minister glaubt, daß Courbet die Ankunft die Transportdampfers „Correze", welcher 600 Mann Marinetruppen bringe, abwarten wolle. Der „Correze" hätte heute in der Bay von Along eintreffen müssen. Peyron fügte hinzu, er habe Courbet vollste Aktionsfreihet gelassen, man dürfe volles Vertrauen in seine Umsicht und seine Energie setzen.

Die Kommission wird um 2 Uhr eine neue Sitzung halten und sich, wie es heißt, darauf beschränken, die geforderten neun Millionen zu bewilligen. Die Regierung erklärte, ehe sie weitere Forderungen stelle, lieber Nachrichten von Courbet abwarten zu wollen. — Die äußerste Linke beauftragte Clemenceau, in der Kammer die Regierung darüber zu interpelliren, ob ein Memorandum existire und ob der Vormarsch der Franzosen gegen Bac-Ninh fortdauere.

Madrid, 27. Nov. Die offiziösen Journale erklären die Nachricht von einer in Manilla entdeckten Verschwörung für unbegründet mit dem Bemerken, es sei kein Grund zu der Besorgniß vorhanden, daß die Ruhe auf den Philippinen gestört werde.

London, 28. Nov. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Kairo forderte Baker Pascha die türkischen Offiziere auf, ihn nach dem Sudan zu begleiten und willigte die Mehrzahl derselben ein.

Petersburg, 28. Nov. Das „Journal de St. Pétersbourg" dementirt die Meldung des „Gaulois" über eine kürzlich gegen das Leben des Kaisers entdeckte Verschwörung, sowie über die Verhaftung mehrerer Beamten.

Belgrad, 28. Nov. Der frühere Minister Garaschanin ist zum Gesandten in Wien ernannt worden.

Paris, 28. Nov. Die Tonkin-Kommission bewilligte die verlangten Kredite von neun Millionen mit neun gegen zwei Stimmen.

Roubaix, 28. Nov., Abends. In der hiesigen Tuchfabrik, welche fünfzehnhundert Arbeiter beschäftigt, brach heute Nachmittag Feuer aus, welches sich auf eine benachbarte bedeutende Fabrik verbreitete. Das ganze Stadtviertel ist in Folge dessen bedroht; noch brennt es fort. Der bisherige Schaden beläuft sich bereits auf mehrere Millionen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. November Morgens 1,58 Meter.
„ „ 28. „ Mittags 1,58 „
„ „ 29. „ Morgens 1,62 „

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
28. Nachm. 2	765,7	NW schwach	bedeckt	+ 4,4
28. Abnds. 10	767,3	NW schwach	bedeckt	+ 4,4
29. Morgs. 6	767,4	SW lebhaft	bedeckt	+ 3,4

Am 28. Wärme-Maximum: + 6°0 Cels.
„ „ Wärme-Minimum: + 2°5 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 28. Nov. (Schluß-Course.) Das Deckungsbedürfniß, besonders in Kreditaktien, steigerte die Kurse.

Lond. Wechsel 20,352. Pariser do. 80,80. Wiener do. 168,75. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 107½. K.-M.-Pr.-Anth. 125⅝. Reichsanl. 101⅞. Reichsbank 149⅛. Darmstb. 152¼. Meining. Bk. 93. Oest.-ung. Bank 703,50. Kreditaktien 235¼. Silberrente 66⅝. Papierrente 66½. Goldrente 82⅞. Ung. Goldrente 73¼. 1860er Loose 117½, 1864er Loose 319,00. Ung. Staatsl. 221,50. do. Ostb.-Obl. II. —. Böhm. Westbahn 251⅛. Elisabethb. —. Nordwestbahn 154¼, Galizier 238⅜, Franzosen 262¼. Lombarden 118. Italiener 89⅜. 1877er Russen 89⅜, 1880er Russen 71⅜. II. Orientanl. 55¼. Zentr. Pacific 109⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56⅜. Wiener Bankverein —, 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 63, Gotthardbahn 93½.

Türken 9½. Edison 112½. Lübeck-Büchener 153⅞. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 234¼. Franzosen 261⅜. Galizier 239¼, Lombarden 117¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 63, Gotthardbahn 94¼, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Wien, 28. Nov. (Schluß-Course.) Fest.

Papierrente 78,95. Silberrente 79,30. Oesterr. Goldrente 97,90 6-proz. ungarische Goldrente 120,15. 4-proz. ung. Goldrente 87,05, 5-proz. ungar. Papierrente 85,00. 1854er Loose 119,50 1860er Loose 133,25. 1864er Loose 171,00 Kreditloose 172,50, ungar. Prämien 114,00. Kreditaktien 279,40 Franzosen 309,75 Lombarden 138,90 Galizier 283,25 Kasch.-Oderb. 144,00. Pardubitzer 144,25 Nordwestbahn 184,00 Elisabethbahn 223,50 Nordbahn 2490 Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,25. Anglo-Austr. 107,00 Wiener Bankverein 103,50. Ungar. Kredit 277,25. Deutsche Plätze 59,25 Londoner Wechsel 120,70 Pariser do. 47,92. Amsterdamer do. 99,80 Napoleons 9,59½. Dukaten 5,71. Silber 100,00. Marknoten 59,27½ Russische Banknoten 1,17. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 173,25. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 195,75, Tramway 216,25. Buschterader —,— Oesterr. 5proz. Papier —,—.

Wien, 28. Nov. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 278,00, österreichische Kreditaktien 280,30, Franzosen 310,30, Lombarden 139,40, Galizier 283,50, Nordwestbahn 184,50, Elbthal 196,00, österr. Papierrente 78,92½, do. Goldrente —,—, ungar. 6 pCt. Goldrente 120,10, do. 4 pCt. Goldrente 87,05, do. 5pCt. Papierrente 85,00, Marknoten 59,20, Napoleons 9,59, Bankverein 104,00. Fest.

Paris, 28. Nov. (Schluß-Course.) Bewegt.

3proz. amortisirb. Rente 77,95, 3 prozent. 76,95. 4½proz. Rente Anleihe 105,87½, Ital. 5proz. Rente 90,40, Oesterreich. Goldrente 83, 6proz. ungar. Goldrente 102⅛, 4 proz. ungar. Goldrente 74¼, 5 proz. Russen de 1877 93¼, Franzosen 653,75, Lombard-Eisenbahn-Aktien 300,00, Lombard. Prioritäten 294,00, Türken de 1865 9,12½. Türkenloose 41,87½, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier —,—, Spanier neue 55¼, Suezkanal-Aktien 2065, Banque ottomane 647, Credit foncier 1190,00, Egypter 314,00, Banque de Paris 797, Banque d'escompte 506,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,20½. 5proz. Rumänisch Anleihe —.

Foncier Egyptien 518,00.

Petersburg, 28. Nov. Wechsel auf London 23⅞. II. Orient-Anleihe 91⅞. III. Orientanleihe 92¼. Privatdiskont pCt.

Florenz, 28. Nov. 5pCt. Italien. Rente 90,30, Gold —.

London, 28. Nov. Consols 101⅞. Italien. 5prozentige Rente 89⅜, Lombarden 12, 3proz. Lombarden alte 11¼, 3proz. do. neue 11⅜, 5proz. Russen de 1871 84⅞ 5proz. Russen de 1872 84¼ 5proz. Russen de 1873 85⅜, 5proz. Türken de 1865 9 4proz. fundirte Amerik. 125⅜, Oesterreichische Silberrente 67, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 73⅜, Oesterr. Goldrente 82 Spanier 55⅝, Egypter 62⅜. Ottomanbank 15⅜, Preuß. 4proz. Consols 101. Fest.

Suez-Aktien 81½.

Silber —. Platzdiskont 2 pCt.

Produkten-Kurse.

Köln, 28. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25. fremder loco 19,50. per November 17,85, per März 18,75, Mai 19,10, Roggen loco 15,50, per Novbr. 13,60, per März 14,35, per Mai 14,65 Hafer loco 14,00. Rüböl loco 35,50, per Mai 34,80.

Bremen, 28 Novb. Petroleum (Schlußbericht) Fest. Standard white loco 8,30 bez. u. Käufer, per Dez. 8,30 bez. u. Käufer, per Jan. 8,50 Br., per Februar 8,60 Br., per März 8,70 Br.

Hamburg, 28 November. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine ruhig, per Nov. 176,00 Br., 175,00 Gd., per April-Mai 187,00 Br., 186,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine ruhig, per Nov. 132,00 Br., 131,00 Gd., per April-Mai 143,00 Br., 142,00 Gd. — Hafer und Gerste unv. — Rüböl ruhig, loco 67,00, per Mai 66,50. — Spiritus flau, per Nov. 42¼ Br., per Nov.-Dez. 41⅞ Br., per Jan.-Febr. 41⅞ Br., per April-Mai 41¼ Br. — Kaffee lebhaft steigend, Umsatz 8000 Sack. — Petroleum beh. Standard white loco 8,45 Br., 8,40 Gd., per Dez. 8,40 Gd., per Jan.-März 8,75 Gd. — Wetter: Feucht.

Wien, 28. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen per Nov. 9,95 Gd., 10,00 Br., per Frühjahr 10,52 Gd., 10,57 Br. — Roggen per Nov. — Gd., — Br., per Frühjahr 8,60 Gd., 8,65 Br. Hafer per Nov. — Gd., — Br., pr. Frühjahr 7,62 Gd., 7,67 Br. Mais pr. Nov. 6,75 Gd., 6,85 Br. Mai-Juni 7,03 G., 7,08 Br.

Pest, 28. Nov. (Produktenmarkt.) Weizen loko matt, per Frühjahr 10,08 Gd., 10,10 Br. Hafer per Frühjahr 7,26 Gd., 7,28 Br. Mais per Mai-Juni 6,70 Gd., 6,75 Br. — Kohlraps per August-Sept. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 28. Nov. Bancazinn 53½.

Amsterdam, 28. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 259. Roggen loko und auf Termine unverändert, per März 162, per Mai 164. — Rüböl loco 38, per Mai 38½, per Herbst 37,

Antwerpen, 28. Nov. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 21½ bez. 21¼ Br., per Dez, 21¼ bez., 21⅜ Br., per Jan. 21½ bez., 21½ Br., per Jan.-März 21⅜ Br. Rubig.

Hull, 27. Nov. Getreidemarkt. Weizen träge, unverändert. — Wetter: Schön.

London, 28. Novbr. Bei der am 27. d. M. abgehaltenen Wollauktion waren Preise fest.

London, 28. Nov. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 28,360, Gerste 12,400, Hafer 48,220 Qrts.

Weizen geschäftslos, nominell, Mais ¼ sh. höher gehalten. Uebrige Artikel träge.

Marktpreise in Breslau am 28. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	29 20	19 20	18 —	17 80	16 80	16 —
dto. gelber		18 50	17 50	17 —	16 50	16 —	15 —
Roggen		15 90	15 70	15 —	14 70	14 50	14 30
Gerste		16 —	14 80	14 —	13 50	13 —	12 80
Hafer		14 20	14 —	13 80	13 60	13 50	13 40
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer einges. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	29	50	27	50	25	50
Rübsen, Winterfrucht		29	—	27	—	25	50
dto. Sommerfrucht		28	50	26	50	25	50
Dotter		24	50	23	—	21	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		21	—	20	—	19	—

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,20—3,40 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

Berichtigung. In obigen Bericht vom 26. November cr. muß es heißen; Raps 29,60 M., 27,60 M., 25,60 M.

Breslau, 28. November. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 2000 Pfund) fester. Gekündigt —,— Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per November 150,00 bez., per Nov.-Dez. 148,00 Br., per Dez.-Januar 148,00 Br., per April-Mai 149,00 Gd., per Mai-Juni 150,00 Gd., per Juni-Juli 151,00 Gd. — Weizen Gek. — Ctr. per Nov. 188 Br. — Hafer Gek. — Ctr., per Nov. 134 Br., per April-Mai 134 Br. — Raps Gek. — Centner, per Nov. 300 Br. — Rüböl unveränd. Gek. — Ctr., loko in Quantitäten à 5000 Kg. 69,00 Br., per Nov. 67,00 Br., per Nov.-Dezember 67,00 Br., per Jan.-Febr. —,—, per Februar-März —,—, per März-April —, per April-Mai 67,50 Br. — Spiritus laufender Monat niedriger, Gek. 70 000 Liter. per Nov. 49,50—49,20 bez. per Nov.-Dez. 48,20 Gd., per Dez.-Jan. 48,20 Br. 1884 per Januar-Februar 48,30 Gd., per Februar-März —,—, per März-April —,—, per April-Mai 49,30 Br., per Mai-Juni 49,60 Br., per Juni-Juli 50,60 bez. Gd., per Juli-August 51,50 Br. Zink: (per 50 Kilo) fest.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, 28 Nov., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 16,50—19,00—20,40 Mark, gelber 16,20 bis 17,80 bis 18,70 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwachem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,40 bis 15,40 bis 16,00 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00 M., weiße 15,50—16,30 Mark. — Hafer in matter Haltung, per 100 Kilogramm neuer 13,20 bis 13,70 bis 14,30 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,50—14,00—14,50 M. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15,80—17,00—18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mark — Bohnen unverändert, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—9,40—9,80 M., blaue 8,70—9,10—9,60 M. — Wicken mehr beachtet, per 100 Kilo 14,00 bis 14,50 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein behauptet, Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 27,00 bis 28,50 bis 29,60 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 27,00 bis 28,50 bis 29,25 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 26,00 bis 27,00 bis 28,00 M. — Rapskuchen fest per 50 Kilogramm 7,50—7,70 Mark, fremde 7,00 bis 7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis — M. — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,40—8,20 M., per Sept.-Okt. bis — M. bez. — Leindotter per 100 Kilogr. 21,00—22,00—24,00 Mk. — Kleesamen nicht zugeführt, rother, per 50 Kilogramm — M., fremder — M., per Sept.-Okt. — Mark, weißer nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M. — Tannen-Kleesamen nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M. — Thymothee nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 28. Nov. [An der Börse.] Wetter: Trübe. + 6° R. Barometer 28,6. Wind: NW.

Weizen etwas festeer. per 1000 Kilogramm loko gelb und weiß 165 bis 180 M. per Nov. 183 M. Gd., per Nov.-Dez. 183 M. nom. per April-Mai 188 Mark bezahlt, per Mai-Juni 190—189,5 M. bez., per Juni-Juli 191,5 M. bez., per Juli-August 192,5—193,5—193 M. bez. — Roggen stille, per 1000 Kilo loko inländ. 142—146 M., geringer 138 bis 140 M., Russ. 143,5—145 M., pr. November 142,5 M. bez., Nov.-Dezember 142,5 M. bez., per Dezember — M. bez., per Dez.-Jan. 142,5 M. bez., per April-Mai 146,5 M. bez., per Mai-Juni 147 M. bez., per Juni-Juli 148,5 M. bezahlt, per Juli-August — M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Märkische, Oderbruch und Pommersche 130 bis 135 M., Futter- 125 bis 130 M., feine Brau- 145—170 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko 128 bis 140 Mk., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen stille, per 1000 Kilogramm 295 Mark bez. per Novbr. — M. bez. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 66 M. Br., per Nov. 64,5 M. Br., per November-Dezember — M. Br., per April-Mai 65 M. Br. — Spiritus stille, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 48,2 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M. bez., per Nov. 48,2—48 M. bez., per Nov.-Dez. 47,3 M. bez., per Dez.-Jan. — M., per April-Mai 48,6 M. bez., per Mai-Juni 49,2 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: — Zentner Weizen. — Zentner Roggen, — Zent. Hafer, — Zentner Rüböl, 10,000 Liter Spiritus, — Zentner Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 183 M., Roggen 142,5 M., Hafer — M., Rübsen — M., Rüböl 64,5 M., Spiritus 48,1 M. — Petroleum loko 8,65—8,7 M. tr. bez., ex Schiff bei Posten 8,75 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,7 M. transf., alte Usanz 9,3 M. transf. bez., per Nov. — M. tr bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 176—184 M., Roggen 143—154 M., Gerste 131—142 Mark, Hafer 140—150 Mark, Erbsen 180—192 Mark, Rübsen —,— Mark, Kartoffeln 30—36 Mark, Heu 2,5—3 Mark, Stroh 27—30 Mark. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Nov. Wind: — Wetter: —

Unter den vorliegenden Berichten, die fast allgemein matt und lustlos lauteten, machten heute die Newyorker Notirungen eine prägnante Ausnahme — sie brachten nicht unbeträchtliche Besserungen und waren in Folge dessen wesentlich bestimmend für den hiesigen Verkehr, welcher meist in fester Tendenz, freilich aber auch nicht sonderlich lebhaft verlief.

Loko-Weizen behauptete seinen Werth. Termine erfreuten sich unter dem Eindrucke der erwähnten Newyorker Course ziemlich reger Beachtung; es waren mannigfache Deckungsordres und auch neue Acceptationen eingelaufen, welche eine Courssteigerung von etwa 1½ M. im Gefolge hatten und den Markt fest schließen ließen, obwohl, wie wir vorgestern ganz richtig vermutheten, neue Offerten von Rauhweizen sich zeigen. Von Riga wurde übrigens eine kleine Partie Cubanka a 160 M. cif. Stettin verschlossen, vermuthlich zur Weiterversendung nach Sachsen.

Von Loko-Roggen wurden Umsätze nicht bekannt. Im Terminverkehr herrschte zwar feste Tendenz, aber die Regsamkeit ließ sehr viel zu wünschen übrig. Die günstige Haltung des Weizenmarktes blieb hier nicht ohne Einfluß und konnten Course etwa ½ M. anziehen. Die Offerten von der russischen Ostsee waren heute wieder recht bedeutend. Von Libau und Riga ließ sich prompte Waare a 130½—131 M., Frühjahrs-Abladung a 135 M. cif. Stettin kaufen.

Loko-Hafer matt. Termine etwas fester. Roggenmehl behauptet. Mais fester. Rüböl, namentlich per April-Mai gut behauptet, besserte seinen Werth 20—30 Pf. Petroleum preishaltend.

Spiritus in effektiver Waare reichlich zugeführt, ließ sich zu unveränderter Notiz plaziren. Termine bekundeten zwar feste Haltung, aber zu nennenswerther Erhöhung der Course kam es nicht, auch war das Geschäft nichts weniger als lebhaft.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 160—212 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 178,5 Mark, feiner gelber — ab Bahn bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 6. Nov. — M. verk., gelber märkischer — M. bez., per diesen Monat 179,5 bez., per Nov.-Dez. 179 bez., per April-Mai 186,5—185¾—186,5 bez., per Mai-Juni 188—188,5 bez., per Juni-Juli 190,5 bez. — Gekündigt 1000 Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—160 nach Qualität, Lieferungsqualität 145,75 bez., russischer — M. ab Kahn bez., inländischer feiner — ab Bahn bez., alter — ab Boden bez., geringer — bez., abgelaufene Anmeldungen vom 12. d. M. — bez., per diesen Monat, per Nov.-Dez. und per Dezember 1883 bis Jan. 1884 145,75 bis 146 bez., per April-Mai 149,25—149—149,5 bez., per Mai-Juni 149,25—149,5 bez. — Gekündigt 1000 Zentner.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—162 n. Qual., Lieferungsqualität 126 M., pommerscher guter — M. bez., schlesischer guter — M. bez., preußischer mittel — bez., geringer — hochfeiner — ab Bahn bez., russischer feiner — ab Bahn bez., hochfeiner — ab Bahn bez., geringer — bez., ordinär — bez., abgel. Kündigungsscheine — verk., per diesen Monat u. per Nov.-Dez. 126,5 nom., per Jan. — M. bez., per Jan.-Febr. — Br., per April-Mai 131,5 bez., per Mai-Juni 132,25 bez., per Juni-Juli 133 nom. Gekündigt — Zentner.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 160—175 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 22,00—23,05 nach Qual. bez., per diesen Monat 21,25 Gd., per Nov.-Dez., per Dez.-Januar, per Jan.-Febr. u. per Febr.-März 21,5 Br., per März-April — Br., per April-Mai 22 Br.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 21,25 M. Gd., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. und Febr.-März 21,5 Gd., März-April — bez., per April-Mai 22 Br. Gek. — Ztr.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 11,10 Gd., per diesen Monat 11,10 Gd., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. und per Febr.-März — Br.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat, per Nov.-Dez. und per Dez.-Jan. 19,75 bez., per Jan.-Febr. 20 bez., per Febr.-März 20,20 bez., per April-Mai 20,50—20,55 bez., per Mai-Juni 20,65 bez. — Gekündigt — Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,00, Nr. 0 25,00—23,50 Nr. 0 u. 1 23,00 bis 20,00.

Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,50, Nr. 0 u. 1 20,00 bis 19,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M. bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat 65,5—65,7 bez., per Nov.-Dez. 65,5 bis 65,7 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Dez.-Jan. — bez., per April-Mai bez. — Gekündigt 2000 Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — bez., per diesen Monat, per Nov.-Dez. und per Dez.-Jan. 25,8 M., per Jan.-Febr. 26 M., per Febr.-März 26,2 M. — Gekündigt — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 49,3—49,1 bez., per diese Woche — M. bez., loko mit Faß — bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei ins Haus — M., per diesen Monat 49,7—50—49,7 bez., per Nov.-Dez. 48,4—48,5—48,4 bez., per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 48,3 bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,5—49,6—49,5 bez., per Mai-Juni 49,8—49,8—49,8 bez., per Juni-Juli — bez. — Gekündigt 100,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 28. Nov. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten auch weiterhin noch etwas avanziren. In dieser Beziehung waren die höheren Notirungen der fremden Börsenplätze und andere von der Spekulation günstig aufgefaßte auswärtige Meldungen von bestimmendem Einfluße. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Abschlüsse für sich.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere, konnten sich, der Haupttendenz entsprechend, vielfach etwas besser stellen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten feste Haltung und ziemlich lebhaften Verkehr.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu höheren Kursen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren höher und lebhafter, auch andere Oesterreichische Bahnen waren fester.

Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen steigend und belebt, auch Ungarische Goldrente etwas besser.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, von inländischen Prioritäten waren 4½ prozentige der vom Staat erworbenen Bahnen bevorzugt, 4 prozentige still.

Bankaktien waren fester, Diskonto-Kommanditantheile, Deutsche, Darmstädter Bank höher ziemlich belebt.

Industriepapiere fest, und ruhig, Montanwerthe fester, Laurahütte und Dortmunder Union ziemlich belebt.

Inländische Eisenbahnaktien fest; Marienburg-Mlawka sehr matt (—5 pCt.); Ostpreußische Südbahn etwas besser.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	3	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168 60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	196,70 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	197,40 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,30 G
20-Francs-Stück	16,17 G
Dollars pr. St.	4,18 B
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,35 bz
Französ. Banknot.	80,95 bzB
Oesterr. Banknot.	168,75 bz
Russ. Noten 100 R.	197,70 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	101,90 bz
Kons. Preuß. Anl.	4½	102,25 bz
do. do.	4	101,10 B
Staats-Anleihe	4	100,50 G
Staats-Schuldsch.	3½	98,90 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,00 B
do. do.	4	100,75 bzG
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	107,80 bzG
do.	4½	105,00 G
do.	4	100,60 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,20 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,40 bz
do. neue	3½	93,40 bz
do.	4	101,25 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	
do.	4	100,90 ebzB
Pommersche	3½	91,25 G
do.	4	101,50 bzG
do.	4½	101,75 G
Posensche neue	4	100,50 bz
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., ritterschl.	3½	91,30 G
do. do.	4	101,75 G
do. Neuldsch. II.	4	100,70 G
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,80 bzG
Pommersche	4	100,80 G
Posensche	4	100,80 bzG
Preußische	4	100,80 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,00 B
Sächsische	4	100,90 B
Schlesische	4	101,00 G
Bayer. Anl. 1875	4	101,70 bzB
Brem. do. 1880	4	101,10 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,25 bzG
Sächs. do.	3	81,10 bzB
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	136,25 G
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	295,00 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	130,90 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	219,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,80 bz
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,25 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,20 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,70 bz
do. do. II. Abth.	5	116,00 B
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,75 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	180,00 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,10 G
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,75 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	146,50 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	46,90 bz
Italienische Rente	5	89,50 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	83,00 B
do. Papier-Rente	4½	66,50 B
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	66,40 G
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	315,90 B
do. Lott.-A. 1860	5	117,00 bz
do. do. 1864	—	317,00 ebzG
Pester Stadt-Anl.	6	88,75 G
do. do. kleine	6	88,75 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,00 bz
do. Liquidat.	4	53,60a70 bz
Rum. mittel	8	107,25 bz
do. kleine	8	107,25 bz
do. St.-Obligat.	6	102 25 bz
do. Staats-Obl.	5	98,75 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	85,25 bz
do. kons. Anl. 1871	5	85,70 bz
do. do. kleine	5	85,80 bz
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	
do. do. 1880	4	71,50a60bzB
do. Orient-Anl. I.	5	55,50a60bzG
do. do. II.	5	55,70 bzG
do. do. III.	5	56,40 B
do. Poln. Schatzobl.	4	84,10 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	134,30 bz
do. do. 1866	5	127,50 bz
do. Boden-Kredit	5	84,90 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	
Schwed. St.-Anl.	4½	102,75 B
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,60 B
do. Loose vollg.	fr.	35,20 B
Ung. Goldrente	6	101,50 ebzB
do. do.	4	73,40 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	
do. Papierrente	5	71,40 bz
do. Loose	—	220,50 bzB
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,60 bzG

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C.-B. Pf rz. 110	5	108,80 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	104,30 bzG
do. V. do. 100	4	96,20 bz
D. H. B. P IV. V. VI.	5	103,80 bzG
do. do. do.	4½	102,50 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,75 G
Nordd. Grund-K.	5	100,10 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,50 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	106 50 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,30 bzG
do. II. rz. 110	4½	102,50 B
do. III. rz. 100	4½	99,70 bzG
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,60 bz
do. rz. 115	4½	108,70 G
do. II. rz. 100	4	97,25 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,60 bzG
do. rz. 110	4½	109,30 G
do. rz. 100	4½	103,75 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,80 bzG
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,75 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,50 bzG
do. do. rz. 110	4½	107,30 G
do. do.	4	99,30 G
Stett. Nat.-H.-K.-G.	5	100,60 bz
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	53,70 bz
Altona-Kieler	9½	237,25 G
Berlin-Dresden	0	15,60 bz
Berlin-Hamburg	19½	396,50 G
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,75 bz
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,00 ebzG
Halle-Sor.-Gub.	0	29,00 bzG
Mainz-Ludwgsh.	3½	107,75 bz
Marnb.-Mlawka	6	89,50 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	200,50 bz
Münst.-Enschede	0	9,80 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	25,50 bz
Obschl. A. C. D. E.	11½	273,90 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	200,60 G
Oels-Gnesen	0	21,00 bzG
Ostpr. Südbahn	4	129,50 bzG
Posen-Creuzb.	0	28,90 bz
R.-Oder-U.-Bahn	8½	193,50 ebzG
Starg. Posen gar.	4½	102,40 B
Tilsit-Insterburg	0	21,50 bzB
Weim.-Gera (gr.)	4½	36,10 bz
do. 2½ konv.	2½	26,25 bzG
do.	0	19,50 bz
Werra-Bahn	—	103,60 bzG
Albrechtsbahn	1½	28 50 bz
Amst.-Rotterdam	7½	146,25 bz
Aussig-Teplitz	14½	258 60 B
Baltisch (gar.)	3	52,80 G
Böh. Westb. (gar.)	7½	125,50 bz
Dux-Bodenbach	7½	143,00 G
Elis. Westb. (gar.)	5	94,00 bzG
Franz Jos.	5	84,30 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	119,40 bz
Gotthardb. 95%	2½	95,25 ebz
Kasch.-Oderb.	4	60,20 ebzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	72,75 bz
Lüttich-Limburg	0	8 80 bz
Oest. Fr. St.	6⅔	
Oest. Ndwb.	4 3/20	308,50 bz
do. B. Elb.	5	332,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	60,90 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	123,80 G
Russ. Südb. (gar.)	5	56,50 B
Schweiz. Unionsb	0	40,50 bz
do. Westbahn	0	12,60 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	66,75 bz
Vorarlberg (gr.)	5	82,25 B
War.-W. p. S. i. M	5⅔	213,30 B
Angerm.-Schw.	1½	37,10 B
Berl. Dresd. St. P	—	42,75 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	66,75 bz
Hall.-S.-Gub. „	5	114 00 bzG
Marienb. Mlawka	5	116,25 bzG
Münst.-Enschede	0	23,00 B
Nordh.-Erfurt „	4	104,50 bzG
Oberlausitzer „	0	62,75 G
Oels-Gnesen „	2	73,10 bzG
Ostpr. Südb. „	5	119,00 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,30 ebzG
R. Oderuf. St.-P.	8½	192,50 bzB
Saalbahn „	2½	94,50 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,75 bzG
Weimar-Gera „	0	57,50 ebzG
Dux-Bodenb. A.	7½	141,00 bz
do. do. B.	7½	141,00 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 118,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	103,50 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 G
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	103,00 bzG
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,80 bzG
Berlin Dresd. v. St.	4½	103,00 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102 70 G
do. Lit. B.	4½	102,70 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,50 G
do. III. konv.	4½	102,75 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	100,50 G
do. Lit. C. neue	4	100,50 G
do. Lit. D. neue	4½	103,00 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,60 bzG
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	102,60 G
do. Lit. G.	4½	102,60 G
do. Lit. H.	4½	102,60 G
do. Lit. I.	4½	102,60 G
do. Lit. K.	4½	102,60 G
do. de 1876	5	102,90 G
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,75 B
do. V. Em.	4	100,60 G
do. VI. Em.	4½	104,75 G
do. VII. Em.	4½	102,90 G
Hll.-S.-G. St. A. B	4½	102,90 B
do. Lit. C. g.	4½	102,90 B
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,80 B
do. do. Lit. B.	4	100,75 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,00 B
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,40 B
do. do. 1875 1876	5	103,10 G
do. do. I. II. 1878	5	103,10 G
do. do. 1881	4	100,40 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,40 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,00 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,50 B
do. III. Ser.	4	100,75 B
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	103,25 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	94,50 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,00 B
do. Lit. G.	4½	102,75 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,80 G
do. Em. v. 1873	4	100,75 bz
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,00 bz
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	102,40 G
Oels-Gnesen	4½	101,90 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	102,40 G
Posen-Creuzburg	5	102,90 bz
Rechte Oderufer	4½	102,50 bzG
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	100,60 G
do. II. Serie	4½	102,90 B
Weimar-Geraer	4½	102,00 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,25 bzG
Aachen-Mastrichter	4	96,25 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,60 bz
Donau-Dmpf. Gold	4	95,30 B
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,30 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,50 bzB
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,20 B
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,30 G
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	84,90 G
do. 1869er gar.	5	84,70 bzG
do. 1872er gar.	5	84,70 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,50 G
do. gar. II. Em.	5	84,30 G
do. gar. III. Em.	5	80,70 G
do. IV. Em.	5	80,00 G
Oest.-F.-S., altg. St.	3	381,00 bzG
do. do. gar. 1874 do.	3	374,00 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	367,30 G
Oest.-Franz. Stsb.	5	104,20 bzB
do. II. Em.	5	104,20 bzB
Oest. Nordwb., gar.	5	86,25 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,40 G
Raab-Graz (Präml.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,25 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Södöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	290,50 bz
do. do. neue	3	290,10 bz
do. Obligat. gar.	5	101,80 bzG
Theißbahn	5	86,00 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	79,70 G
Ung. Nordostb. gar.	5	76,70 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	76,60 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	95,60 bzG
Vorarlberger gar.	5	86,00 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,60 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,10 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,00 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,40 B
Brest-Grajewo	5	87,90 bzG
Chark.-Asow gar.	5	94,00 G
Chark.-Krement. g.	5	92,30 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,70 bz
Jelez-Orel gar.	5	92,75 bz
Jelez-Woronesch g.	5	88,25 B
Koslow-Woronschg.	5	99,00 B
do. Obligationen	5	83,00 bz
Kursk-Charkow gar.	5	92,80 G
Kursk-Chark.-Asow	5	84,90 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,00 B
do. kleine	5	101,00 B
Losowo-Sewastopol	5	75,50 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,80 bz
Mosco-Smolensk g.	5	94,20 bzG
Orel-Griasy	5	79,10 G
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,00 bzG
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,50 G
Rybinsk-Bologoye	5	82,50 bz
do. II. Em.	5	71,80 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	94,10 G
Warschau-Teresp. g.	5	94,50 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,90 G
do. III. Em.	5	101,20 bz
do. VI. Em.	5	99,25 bz
Zarskoe-Selo	5	64,40 bz

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	121,00 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	73,10 bz
Berl. Kassenver.	10	abg 134,00 G
do. Handelsges.	0	75 50 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	93,30 bz
Braunschw. Krdb.	6	105,75 G
do. Hypothek.	5	85,50 e bz
Bresl. Disk.-Bank	5½	89,25 G
do. Wechslerb.	6⅔	99,25 bz
Danziger Privb.	6⅔	115,50 G
Darmst. Bank	8½	152,40 bz
do. Zettelbank	5½	111,50 B
Deutsche Bank	10	144,10 bz
do. Effekt. Hahn	10	128,40 B
do. Genossensch.	7½	126,25 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	88,80 G
Diskonto-Komm.	10½	184,40 bz
Dresdener Bank	8	123,00 B
Dortm. Bkv. 50%	5	97,25 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	107,50 B
Goth. Grundkrdb.	4	64,10 G
do. do. neue 40%	4	76,10 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	127,60 G
Landw. B. Berlin	0	88,80 G
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	167,40 bzG
Leipz. Disk.	7	105,10 G
Magd. Privatb.	6	
Meckl. Hyp.-Bank	5½	95,25 bz
Meininger Kredit	5½	93,30 bz
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	91,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	96,10 bzG
Niederlaus. Bank	6½	91,10 G
Nordd. Bank	5½	150,50 G
Nordd. Grundkb.	0	37,50 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	
Oldenb. Spar-B.	15	162,00 B
Petersb. Dis.-B.	15	108,75 G
Petersb. Jt. B.	12⅔	88,10 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	51,00 G
Posener Prov.	7½	120,25 G
Pos. Landw. B.	5	
Pos. Sprit-Bank	5	77,00 G
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	99,00 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,25 B
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	87,50 bz
Pr. H. B. A. G. 25%	4	92,00 B
Pr. Imm.-B. 80%	8	107,75 G
Reichsbank	7.5	149,50 bz
Rostocker Bank	5⅔	100,25 G
Sächsische Bank	6⅔	123,00 bzG
Schaffh. B.-Ver.	4	90,10 B
Schles. Bank-V.	6	109,50 B
Südd. Bod. Kred.	6½	131,10 G
V. B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	77,50 G
Weimar. Bk. konv.	5	88,25 B
Württ. Vereinsb.	7½	128,00 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	84,10 G
Donnersm.-H.	3½	63,00 ebzB
Dortm. Union	—	25,00 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	82,60 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	107,50 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	118,50 ebzG
Georg. Marienh.	5	72,00 G
do. Stamm-Pr.	5	82,10 G
Görl. Eisenbahnb.	12	142,25 G
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	189,00 bzG
Hartm. Maschin.	6	121,50 bz
Hib. u. Sham.	5½	96,00 bzB
Hörd. H.-B. konv.	—	75,50 B
Königin Marienh.	4½	67,40 B
Lauchhammer	2	42,00 G
Laurahütte	8	115,20 bzB
Luise Tiefbau	2½	46,50 bzB
Oberschl. E.-Bed.	3	60,50 bz
Phönix Bergw.	6	89,25 bzG
do. do. Lit. B.	—	33,40 G
Schering	12	159,25 G
Stolberger Zink	1	20,25 bzG
Westf. Drht.-Ind.	9	112,00 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	94,50 bzB
do. Immob.-Ges.	4½	85,00 B
do. Viehmarkt	0	12,25 bz
Berzelius Bgwk.	8	101,00 G
Borussia, Bgwk.	3	128,00 bzG
Brauer. Königst.	—	67,25 G
Bresl. Oelfabr.	4⅔	55,00 B
do. Straßenb.	5½	124,00 B
do. Wagg.-Fabr.	9½	144,00 B
do. Wg. (Hoffm.)	10	140,00 B
Egells Maschbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	76,30 G
Glauzig. Zuckers.	8½	92,60 bz
Inowr. Steinsalz	8	75,00 bzG
Körbisd. Zuckers.	9½	151,50 bzB
Marienh. Kotz.	—	36,00 B
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	28,50 G
Pluto, Bergwerk	0	64,50 bzG
Redenhütte konf.	10	102,00 bz
do. Oblig.	6	112,00 B
Schles. Kohlenw.	4	
do. Lein. Kramst.	—	109,80 bzG
Westf. Un. St. Pr.	3	61,10 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.